

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **39 (1913)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Friede

Gelobt sei Gott, der Friede ist perfekt: die Bahnen flattern auf bekränzten Sinnen. Hat noch kein Eifriger das Land entdeckt, wo sich ein neues Krieglein läßt beginnen?^{ms.}

Der Rekrut und der Hauptmann

Jakob ist sehr stolz. Schon seit drei Tagen dient er dem Vaterlande. In dieser kurzen Zeit hat sein Wachtmeister, ein brummiger Kerl, noch nicht die Zeit gehabt, ihn in alle Geheimnisse des Militärdienstes einzurichten. Er kann noch keinen Unterschied machen zwischen Soldat, Hauptmann und Oberst. Für ihn ist sein Wachtmeister der Kriegsgott selbst. Denn von morgens früh bis abends spät brüllt er ihn an, und neben ihm hört man überhaupt niemand.

Eben tritt Jakob den dritten Tag seines Dienstes an. Die Kompanie ist auf dem Exerzierplatz. Ihn hatte man neben eine kleine Hintertüre der Kaserne gestellt, da sollte er aufpassen.

„Jakob tue d'Augen uf,“ sagte ihm der Wachtmeister, „dur die Türe dure mueß de Häuptling cho. Wenn du en gsehst, chunnscht schnell i d'Kantine und faisch mers. Paß uf, wenn du mers nöd fruch gnueg faischst, ghei di is Loch.“

„Guet, guet, Herr Wachtmeister, also wenn eine mit velle Bündel ums Chäppi ume chunt, so rüefe ich Sie. Händ nu kei Angsch, ich han gueti Auge und fäh hani.“

Und damit stellte sich der gute Rekrut neben der Türe auf und hielt gute Wache. Das Gewehr stellte er weit ab an der Mauer auf, „denn de Schutz chönnti los ga,“ und davor hatte er eine unheimliche Angst. Seit einer Viertelstunde steht er schon da und hat noch keinen Menschen gesehen.

Kommt der Wachtmeister. „Was ischt los, häschd de Häuptling nonig gseh?“

„Keis Hofebe bei hani gseh, Herr Wachtmeister.“ Nach einer anderen Viertelstunde kommt der Wachtmeister wieder. Dieselbe Frage.

„Immer na kein Häuptling gseh,“ war Jakobs Antwort.

„Was ischt aber gschpässig, was triibt er denn? Er fötti ja scho lang da si. Jakob, ich gange i d'Kantine zrug, paß guet uf, denn jesh mueß er ja bimeid gli da si.“

Sagt's und verschwindet. Kaum hat er die Türe der Kantine hinter sich zugezogen, als auch schon ein höherer Offizier der Türe zuschritt.

Unser Rekrut geht ihm zwei bis drei Schritte entgegen, sein Gewehr dabei wie einen Spazierstock benützend. „Sichst du de Häuptling,“ fragte er, ihm kameradschaftlich auf die Schulter klopfend.

Der Hauptmann bleibt verblüfft stehen und sieht den Soldaten starr, mit offenem Mund und Augen, an. „Was sind denn das für Manieren,“ schreit er den Jakob an. „Hält der Mensch nicht sein Gewehr wie einen Stabbesen in der Hand. Was macht ihr denn da?“

„Das geht dich en Dräck a, ich frage dich, ob du de Häuptling sichst. Wenn d'n sichst, channschd di uf öppis gfaß mache, de Wachtmeister het scho zweimal nach dir gfröged, und weisch, er ischt de Sinscht nöd! Ich weit bimeid nöd i dine Hofe ine flecke.“

Telegramm

Zürich, 20. November. Mac Norton, der Sproßschlucker aus dem Corso-Theater, ist soeben vom Stadtrat auf drei Jahre verpflichtet worden. Wie gerüchtweise verlautet, soll Norton die Aufgabe zufallen, alljährlich die Defizite in seinem phänomenalen Magen verschwinden zu lassen. Auch der hohe Bundesrat soll bereits mit Mac Norton in Unterhandlung stehen.

Briefkasten



V. S. in Pfäffikon. Wir danken Ihnen für die Lebenswürdigkeit. Die Stillblüte eines Viehhändlers, die die „Volkszeitung“ abdruckt, wollen wir uns als ein Dokument sehr großer Bescheidenheit aufbewahren. Der Siedermann schreibt: „Obchon es heißt: „Was ein Esel spricht, das achte nicht,“ so muß ich doch schnell mit einer kleinen Bemerkung unter das Publikum kommen.“

Pangermanist in Lausanne. So schlimm war es ja gar nicht. Immerhin besten Dank.

Sch. in Reiden. Warum nicht? Was gut ist, wird, soweit Raum da ist, gerne genommen.

Anonymus in Buenos Aires. Sie schicken uns einen Ausschnitt aus der „Buchszeitung“: „In Kothenfluh wurde letzten Freitag ein im Walde mit Beeren sammeln beschäftigter Mann von einer Gesehrkugel getroffen, wo das Projektil stecken blieb.“ Ja, wo denn nun? Logischerweise mußte das Projektil in der Gesehrkugel stecken geblieben sein. Wie es das gemacht hat, wissen wir auch nicht. Immerhin scheint uns das Problem interessant genug zu sein, um es nun noch — nach zwei Monaten — der Nachwelt zur gefälligen Lösung aufzubewahren. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß wieder einmal ein Columbus oder ein Alexander geboren wird.

Heiri in Luzern. Das „Vaterland“ hat ganz recht, wenn es in einem Artikel berichtet: „Reiset nicht zu jung nach Paris.“ Es sollen in der Tat im Seinebäbel Dinge vorkommen, denen ein jugendliches Gemüt nicht gewachsen ist. Unter 14 Jahren hat es also keinen Sinn, nach Paris zu reisen, und später — machts ja dann nichts mehr.

Sax. Nur nicht böse. Für die letzte Nummer war eben schon zu viel Stoff da, ehe die Sprößlinge Ihrer Mufe bei uns anlangten.

Güggebürli. Muß wegen Stoffandranges bis auf weiteres zurückgelegt werden.

Männerkrank-

heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preis gekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefen, franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

Buchdruckerei Jean Frey

Wein- und Speisekarten,
Menus, Blocks, Flaschen-
Etiquetten, Rechnungen,
Konzertprogramme, Ein-
ladungskarten, Couverts,
wirkungsvolle Plakate etc.

Das beste Blut-

Reinigungsmittel ist 1006
Modells Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von verdorbenem Blut oder von chronischer Verstopfung herrühren, wie: Hautausschlag, Rote, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenlidentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhaftes Periodenstörungen, Rheumatismus, Migraine, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. — 1/2 Flasche Fr. 3.50; 1/2 Flasche Fr. 5.—; 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 8.—.
Pharmacie Centrale, Model & Madlen, 9 Rue du Montblanc, Genf.
Zu haben in allen Apotheken, 7467 S.
Verlangen Sie ausdrücklich die echte Modells Sarsaparill

Reiche Heirat.

Nähere Mitteilungen finden Sie in Bd. 1 (Fr. 1.25) des [1167] Argus-Verlag, Gossau-St. G.



Hunde-Kuchen

Seit genau 50 Jahren erprobt!
5 Kilo Fr. 3.30
12 1/2 „ „ 7.80
25 „ „ 15.—
50 „ „ 29.25
Verband durch die ganze Schweiz in stets frischer Qualität durch das Spratt-Depot Ulter, 3.

Ratgeber für das wahre Glück.

Brautstand, Ehe und Liebesleben.

Mit 16 Seiten anatomischen Abbildungen.

Ein Lehrbuch für Erwachsene, nach Dr. Herzog neu bearbeitet und herausgegeben von J. de Rix.

Inhalt: Das Glück in der Ehe. Anweisungen zur Bewahrung der Treue im Eheleben. Mittel zur Besserung. Die männlichen Sexualorgane. Die weiblichen Sexualorgane. Die Schwangerschaft. Die Fehlgeburt (Abortus). Nicht arzneiliche Linderungsmittel und Heilmittel. Arzneiliche Linderungsmittel. Die Blutungen. Das Versehen der Schwangeren. Die Brüste. Die Zeitrechnung. Anzeichen der Geburt. Vorbereitungen. Geburt des Fruchtwassers. Geburt des Kindes. Ausscheidung der Nachgeburt. Das Wochenbett. Das Selbststillen und Mäile, in denen es aufgegeben werden muss. Das Kindbettfieber. Das Milchfieber und die entzündete Brust. Der weisse Fluss und der Gebärmuttervorfall. Die Ernährung des Kindes. Rücktritt ins gewöhnliche Leben. Das männliche Unvermögen und dessen Hebung. Die weibliche Unfruchtbarkeit und der Abortus. Geschlechtsreife und Empfängnis. Die Selbstbefleckung (Onanie). Die Erhaltung der Körperschönheit. Bewahrungsmittel. — Preis des Buches statt Fr. 6.25 nur Fr. 3.—. Verschlossen per Nachnahme zu beziehen durch Robert Obrecht, Kornhaus 16, Wiedlisbach IV (Bern). [1202]



Die „Trybol“-Zahnpaste macht die Zähne schön und erhält sie gesund. Tube Fr. 1.—, in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Persil

Der grosse Erfolg!
Wäscht
bleicht u.
desinfiziert

„Henco“ Henkel's Bleich-Soda

CONGO

bester
Schuhputz